

aller tiefen, unsäglich schmerzlichen Trauer über das Verlorene mischt sich bei sehr vielen unter uns die Angst, daß die katastrophalen Ereignisse der letzten Monate einen verhängnisvollen Einfluß auf unsere Beziehungen zu den deutschen wissenschaftlichen Kreisen haben könnten. Auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft war mein Vater Vorkämpfer der Richtung, die den Anschluß Ungarns an Deutschlands Kultur erstrebte. Was er mit seinen Mitarbeitern vorbereitet und erreicht hatte, galt unserer Generation als wertvolles Erbe, und es gab und gibt keinen einzigen vernünftigen Menschen in Ungarn, der sich eine ersprießliche Entwicklung unserer Wissenschaft vorstellen könnte, wenn unsere Schüler nicht mehr auf die Gastfreundschaft deutscher Institute und unsere Gelehrten auf die der deutschen Literatur rechnen könnten. Jeden Brief, den ich aus Deutschland erhalte, empfinde ich als Wohltat. Auch Ihre freundlichen Zeilen scheinen mir zu beweisen, daß wir in der nächsten unglücklichen Zukunft nicht so tödlich vereinsamt bleiben werden, wie ich befürchtet habe. Ich danke Ihnen herzlich für diesen Trost.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebenster

Prof. A. v. Korányi.“

Korrespondenzen.

Ein ungarischer Brief.

Aus dem von der Entente (insbesondere von den Franzosen) noch vor dem Friedensschlusse völlig geknechteten Ungarn sendet uns Prof. v. Korányi, der hervorragende Kliniker, nach Tradition und Gesinnung mit vollstem Verständnis für die engen kulturellen Beziehungen zwischen seinem Vaterlande und Deutschland begabt, folgenden Brief. Ich gebe ihn mit seiner freundlichen Zustimmung im Wortlaut wieder: nicht nur, um unseren deutschen Kollegen durch den Einblick in noch trübseligere Verhältnisse als die unserigen einen Trost zu gewähren, sondern auch — und namentlich — um ihr Vertrauen darauf zu stärken, daß die deutsche medizinische Wissenschaft trotz aller Maßnahmen, mit denen die haßerfüllten und machtgierigen Feinde unser Volk unterdrücken wollen, ihre Stellung in der Welt behaupten wird.

J. S.

„Ihre freundlichen Zeilen haben volle zwölf Tage gebraucht, um Budapest zu erreichen. Diese Tatsache wird Ihnen schon einen Begriff geben, wie weit wir es gebracht haben. Sie haben mir mit Ihrem Briefe eine große Freude bereitet. In unserer